

# Der AHV-Fonds unter Beschuss



BILDER ALLESSANDRO DELLA VALLE/KEYSTONE, WALTER BIERI

**Bundesanwältin Carla Del Ponte (links)** will in Sachen AHV-Fonds Klarheit schaffen. ZKB-Chef Paul Hasenfratz, der als VR-Präsident des AHV-Fonds amtiert, bezeichnet die Behauptungen der Kläger als haltlos.

*Kam es beim  
AHV-Ausgleichsfonds zu  
Unregelmässigkeiten?  
Bundesanwältin Carla Del  
Ponte eröffnet aufgrund von  
mehreren Strafanzeigen ein  
Ermittlungsverfahren.*

Von **Martin Spieler**

Die Vorwürfe sind gravierend: Begünstigung unterstellen mehrere Privatpersonen den Spitzen des AHV-Ausgleichsfonds, der das Schweizer Volksvermögen verwaltet. Aufgrund von Strafanzeigen schaltet sich jetzt Bundesanwältin Carla Del Ponte ein: «Wir werden ein Ermittlungsverfahren gegen unbekannt eröffnen», bestätigt der Sprecher der Bundesanwältin, Dominique Reymond. «In dieser Sache liegen uns mehrere Strafanzeigen vor.»

Die Beamten der Bundesanwaltschaft klären ab, ob es beim AHV-Fonds zu strafrechtlich relevanten Unregelmässigkeiten gekommen ist. Der Sprecher betont, dass es sich dabei um keine Vorverurteilung handle. «Es bestehen hinreichende Verdachtsmomente, welche die Eröffnung eines Verfahrens rechtfertigen», erklärt Reymond, «jetzt werden wir den Sachverhalt abklären.» Falls sich der Verdacht bestätige, müsse entschieden werden, ob die Angelegenheit in Bundeszuständigkeit weiter behandelt werde oder ob die Strafsache zur Untersuchung und Beurteilung an eine kantonale Justiz delegiert wird. «Wir beabsichtigen, in dieser Sache Klarheit zu schaffen.»

**Schwerwiegender Verdacht**

Die neuste Strafanzeige erfolgte am 14. Dezember. Beim Kläger handelt es sich um den im Kanton Graubünden ansässigen Herbert A. Strittmatter. Laut seiner 20 Seiten umfassenden, in weiten Teilen sehr kurios anmutenden Anzeigeschrift behauptet er, die Verwaltung eines Teils des Milliardenvermögens der AHV sei «vom Verwaltungsrat brüderlich aufgeteilt» worden. Mitglieder des Aufsichtsorgans würden ihre Arbeitgeber als Vermögensverwalter einsetzen. «Wessen Interessen werden nun vertreten, diejenigen des AHV-Fonds und damit die Interessen des Schweizer Volkes oder diejenigen des Arbeitgebers», fragt der Kläger. Hintergrund dieser Vorwürfe ist die Tatsache, dass im Verwaltungsrat des AHV-Ausgleichsfonds Vertreter von Banken

Einsatz haben, die im Auftrag der AHV Gelder verwalten.

**Vorwürfe zurückgewiesen**

Paul Hasenfratz, Konzernchef der Zürcher Kantonalbank und Präsident des AHV-Fonds-Verwaltungsrates, ist über die Behauptungen empört. «Die Vorwürfe sind absolut haltlos», erklärt Hasenfratz. «Die beiden Bankenvertreter im Verwaltungsrat sind nicht Mitglieder des Selektionsausschusses und werden somit nicht in den Auswahlprozess einbezogen.» Allein die Tatsache, dass ein Bankenvertreter im Verwaltungsrat des AHV-Fonds vertreten sei, rechtfertige nicht, dass dessen Institut kein Mandat erhalte, obschon die Qualität und die Konditionen der Offerte dafür sprechen würden.

Unterstützung erhält Hasenfratz von der Gewerkschafterin Collette Nova, die im AHV-Verwaltungsrat die Interessen der Versicherten vertritt. «Aus meiner Sicht gibt es keinen Hinweis, dass bei der Vergabe der Verwaltungsaufträge etwas nicht korrekt gegangen wäre.» Auch habe sie nicht den Eindruck, dass innerhalb des Aufsichtsorgans Misstrauen gegen einzelne Mitglieder bestehe. «Die Bankvertreter schauen sich gegenseitig auf die Finger.» Ausserdem müssten sich die Banken, die einen Teil des Schweizer Volksvermögens verwalten, an klare Richtlinien halten.

**Die Interessen der Kläger**

Auf die Frage nach seinen persönlichen Motiven der Strafanzeige gegen die AHV-Verantwortlichen erklärt der Kläger: «Ich will die Leute über den Filz bei der AHV aufklären.» Seine Strafanzeige habe er unabhängig von anderen Personen oder Gruppierungen eingereicht. Bereits im letzten Sommer hat ein «Aktionskomitee für sichere AHV/IV-Anlagen» eine ähnliche Anzeige bei der Bundesanwaltschaft deponiert. Strittmatter sagt, dass er mit diesem Komitee lediglich Informationen ausgetauscht habe, aber sonst in keiner Beziehung stehe.

Strittmatter gibt an, während eineinhalb Jahren die Vorgänge bei der AHV recherchiert zu haben. Einen Teil der Informationen hat er kürzlich im Buch «Befleckte Westen» veröffentlicht. Dem Buch zufolge hat der 60jährige Strittmatter negative Erfahrungen mit Banken gemacht. Ein früheres Buch mit dem Titel «Dallas in Switzerland» wurde auf Initiative des Schweizerischen Bankvereins mit einem gerichtlichen Verkaufsverbot belegt. Begründung der Bank: Das Buch enthalte unwahre Angaben.